

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Postblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blauenstein, Brannsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Lindbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roßtschen, Münzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf 1, Bohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Berne, Sächsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighardt, Spedtschauen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

62. Jahrg.

No. 107.

Donnerstag, den 10. September 1903.

Papierformat betr.

Neuerdings mehren sich die Fälle, daß an die unterzeichnete Amtshauptmannschaft gerichtete Eingaben nur auf $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ Bogen geschrieben sind. Im Interesse einer geordneten übersichtlichen Aktenhaltung wird für die Gemeindeverbände und die sonstigen der Amtshauptmannschaft unterstellten Behörden pp. unter Erneuerung der denselben gegenständlichen Bekanntmachung vom 23. Februar 1895 hiermit angeordnet, daß zu allen Eingaben ganze Bogen (in dem amtlichen Papierformat in 33 cm Höhe und 21 cm Breite) zu verwenden sind. Privatpersonen, welche mit der unterzeichneten Behörde in schriftlichen Verkehr treten, werden veranlaßt, sich bei ihren Eingaben des gleichen Papierformates zu bedienen. Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, am 5. September 1903.

3947 A

Dr. Heerklotz, Reg.-Aff.

St.

Holzversteigerung, Naundorfer Staatsforstrevier.

Altesches Gasthof in Naundorf, Mittwoch, den 16. September 1903, vorm. 10 Uhr: 8 h. u. 872 w. Stämme, 10 h. u. 583 w. Stöcker, 615 w. Verb. u. 3280 w. Reisfängen, 5 rm h. u. 4,5 rm w. Nugscheite, 87 rm w. Nugschnüppel, 11 rm h. u. 122 rm w. Brennweite, 2 rm h. u. 78,5 rm w. Brennknüppel, 4,5 rm h. Zaden,

Politische Rundschau.

Der Kaiser fuhr am Montag früh 6 Uhr im Viergespann von Merseburg in das Mandövergelände, wo sich auch der König von Sachsen, von Leipzig kommend, und die übrigen Fürstlichkeiten, von Halle kommend, einfanden. Die Kriegslage war folgende: Eine rote Armee, welche über Eisenach, Weimar, Naumburg vordrängte, ist am 6. September östlich von Leipzig von einer über Dresden vorgehenden blauen Armee geschlagen und zum Rückzug in der Richtung auf Halle, Merseburg gezwungen worden. Von der „roten Armee“ standen das 4. Korps und die Kavallerie-Division A nordwestlich von Weiskensfeld; das 11. Korps stand nordwestlich von Merseburg. Von der „blauen Armee“ standen das 19. und das 12. sächsische Korps, sowie die Kavallerie-Division B aus einer Linie Großdöllzig-Knautnaundorf-Großschönberg in der Richtung auf Weiskensfeld. Die 8. Division nahm dann Stellung gegen Süden und rückte von den allerding nicht beträchtlichen Höhen herunter, der Saale und Weiskensfeld zu. Sächsische Schützenregimenter, von Regimentern der 32. und sogar schon der 33. Division tauchten von Weiskensfeld her auf; um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr gingen sie mit Durra zum Sturm über. Die sächsischen Garderegimenter attackierten. Rot mußte nördlich zurück. Inzwischen waren auch die übriger marschierenden Teile der blauen Armee weit vorgezogen; die sächsische Grenadier-Brigade unter anderem war bei Neuschberg und Kirzdorf über die Saale gegangen, andere Abteilungen an einer anderen Stelle. Und so war die ganze Bahnlinie Corbeitha-Merseburg bereits von blauen Truppen besetzt. Bei Rosendorf hielt der Kaiser eine längere Kritik ab. Nach Abschluß der Mandöver von diesem Tage kehrte König Georg nach Leipzig, die übrigen Fürstlichkeiten nach Halle zurück, während der Kaiser im Mandövergelände verblieb und zwar in Gosch nördlich von Weiskensfeld. Die Kaisermandöver, die gleich am ersten Tage mit Kämpfen von entscheidender Bedeutung einsetzten, brachten am Dienstag zwei große Kavallerieattacken unter Aufsicht des Kaisers. Diese erreichten ihren Zweck, indem sie die Vorwärtbewegung der blauen Armee (12. und 19. sächsisches Korps) zum Stehen brachte. Das 4. preussische Korps, das mit dem 11. zur roten Armee gehört, war am Montag, obwohl es bei Weiskensfeld den Feind zurückgeworfen hatte, vor der Uebermacht zurückgegangen. Am Dienstag waren von beiden Armeekorps-Teilen die Kräfte nach Süden zu konzentriert worden. Beide Führer (Rot befehligt General v. Wittich, Blau General v. Treutlich) entschlossen sich zum Angriff. Rot wollte Blau, soweit es die Saale Tags vorher übergriffen

hatte, über den Fluß zurückwerfen. Blau beabsichtigte, seine Bewegung westwärts fortzusetzen. Rot war verstärkt durch ein Kavalleriekorps unter Führung des Kaisers, das durch reitende Batterien und eine Maschinengewehrabteilung sowie Jäger zu Pferde vervollständigt wurde. Eine Attacke südwestlich von Naundorf ließ der Kaiser durch heftiges Feuer der reitenden Batterien und Maschinengewehre unterstützen. Sie traf nach dem Bericht des B. L. A. den linken Flügel der Blauen empfindlich und wurde bis mitten in die 32. Division durchgeritten; besonders wichtig traf der Stoß der zweiten Kavallerieschiffel. Der Gesamtkampf der beiden Armeekorps spielte um die Naundorfer Höhen, ohne daß aber eine Nehmlichkeit mit der Schlacht von 1757 künstlich hergestellt worden wäre. Die Kaiserin wohnte auf seiten der roten, König Georg von Sachsen auf seiten der blauen Partei den Geschehnissen bei. Der Anblick der vom Kaiser angeführten dahinstürmenden Kavalleriemassen wird ein prächtiger genannt. Wie in der vorhergehenden Nacht, so verblieb der Kaiser auch in der Nacht zum Mittwoch im Gelände. Ueber die angebliche Reuniformierung der deutschen Armee mit feldgrauen Stoffen wurde berichtet, daß die preussische Militärverwaltung sich bereits für eine bestimmte Farbe entschieden habe. Demgegenüber wird der Kaiser, Btg. berichtet, daß alle Behauptungen zur Zeit nur der Phantasie entspringen. Wohl würde man im Falle einer Mobilmachung aller Aufstellenden unserer jetzigen Uniformen nach Möglichkeit zu mildern suchen, etwa in der Art, daß Knöpfe und Beschläge brüniert würden und daß die Hüftarmen in Blauweiss, die Kürassiere in blauem statt weißem Koller ausrückten. An die Einführung einer vollständig neuen Uniform, die übrigens vielfach gewünscht werde, sei einstweilen noch gar nicht zu denken. Es bestehe in dieser Hinsicht weder eine offene noch geheime Ordre. Unsere Mandöverflotte, die jetzt ihre Schlusübungen in der Ostsee abhält, hat leider einige Unfälle zu verzeichnen. Zwei Matrosen wurden nach der L. R. durch Sturzsee schwer verletzt, zwei andere von einer Sturzsee über Bord gespült; diese beiden ertranken. — Bei der Mandöverübung unweit Ortelsburg in Ostpreußen sind nach der Kgsb. Hartg. Btg. ein Jäger und ein Mann am Hitzschlag gestorben, ein Jäger und drei Mann erheblich erkrankt. Außerdem sind eine Anzahl Soldaten in ärztliche Behandlung gegeben worden. Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Dessau-Zerbst zwischen dem Sozialdemokraten Käppler und dem Kandidaten der freisinnigen Partei, Schröder, findet an diesem Freitag statt. In der Hauptwahl waren auf ersteren 12715, auf letzteren 11028 Stimmen gefallen. In der Necker Wasserangelegenheit hat der Reichspräsident von Lothringen, Graf von Zeppelin-Aschhausen, einen Immediatbericht an den Kaiser abgefaßt.

Trotzdem ist von der Necker Gemeindeverwaltung beschlossen worden, ebenfalls einen Immediatbericht an den Monarchen in dieser Angelegenheit zu richten. Uebrigens hat inzwischen die Wassernot in Metz wieder ihr Ende genommen, da die gesperrt gewesenen Bouillonquellen seit Montag Abend wieder fließen. Am Sonntag fand in Berlin eine Konferenz der sozialdemokratischen Partei der Provinz Brandenburg statt, auf welcher es zu lebhaften Debatten über die bekannte Vizepräsidentenfrage kam. Die Erledigung der ungarischen Ministerkrise ist bis auf weiteres vertagt worden, nachdem auch der Vorgänger des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary, Koloman Szell, dem Kaiser keinen Vorschlag zu unterbreiten imstande war. Kaiser Franz Josef ist bisher noch immer entschlossen, den Ungarn keine weiteren Zugeständnisse zu machen und in Sachen der Heeresfrage besonders nichts mehr nachzugeben. An diesem Entschlusse des Kaisers, der an sich durchaus gerechtfertigt ist, scheitern alle Bemühungen betreffs der Neubildung des Kabinetts. Graf Khuen-Hedervary wird also einstweilen noch weiter „fortwursteln“. In Wien tagt im Abgeordnetenhaus seit Montag die interparlamentarische Friedenskonferenz. Sie wurde durch eine Begrüßungsansprache des provisorischen Vorsitzenden v. Blener eröffnet. Dann wählte die Konferenz Herrn v. Blener definitiv zum Vorsitzenden, sowie die 6 Vizepräsidenten, worauf der anwesende österreichische Ministerpräsident v. Körber eine gehaltvolle, sich durch ihren friedfertigen Geist und ihre Friedenszuversicht auszeichnende Ansprache an die Versammlung richtete. Im weiteren Verlaufe der Sitzung feierte der Vizepräsident Italiens am Wiener Hofe, Graf Nigra, die Haager Friedenskonferenz als das größte Friedensereignis des vergangenen Jahrhunderts. Alsdann sprachen am genannten Tage noch Kaiser-Böhmen, Sobat-Schweiz und Bernaert-Belgien. Das Schicksal Elsaß-Lothringens die erste Sorge Frankreichs. Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht eine Aussprache des Deputierten Etienne über das Verhältnis Frankreichs zu den Mächten. Etienne meint, daß Frankreich bei Befolgung seiner kolonialen Ausdehnungspolitik einen Konflikt mit den übrigen Mächten, vor allem mit England, vermeiden und namentlich die ägyptische Frage zu lösen suchen müsse. Da das Schicksal Elsaß-Lothringens die erste Sorge Frankreichs zu bleiben habe, so müsse man den Anschluß Englands an Deutschland gegen Frankreich zu verhindern streben. Je allgemeiner sich in Frankreich die Erkenntnis Bahn bricht, daß von der Allianz mit Rußland für die ersten französischen Interessen nichts zu erwarten ist, um so mehr empfindet man jenseits der Vogesen das Bedürfnis, Freunde zu erlangen, um so aufgeregter schaut man nach Elsaß-Loth-

88 rm w. Aeste; Einzelhölzer in den Abt. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 20, 21, 26, 33, 36, 40, 42, 43. Kgl. Forstrevierverwaltung Naundorf u. Kgl. Forstrentamt Charandt, am 7. September 1903.

Reuthold.

Morgenstern.

Allgemeine Mattenverteilung.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 15. und 16. September dieses Jahres, soll in hiesiger Stadt eine allgemeine Mattenverteilung durch Phosphorteil und Phosphorkasta vorgenommen werden. Zudem wir hierauf hinweisen, fordern wir die hiesige Einwohnerschaft, ganz besonders aber die Hausbesitzer auf, unter Beobachtung der nötigen Vorsicht dieser Maßregel sich anzuschließen und hierdurch die Verteilung zu einer möglichst wirksamen zu machen. Wilsdruff, am 7. September 1903.

Der Stadtrat. Rahlenberger.

Jgr.